

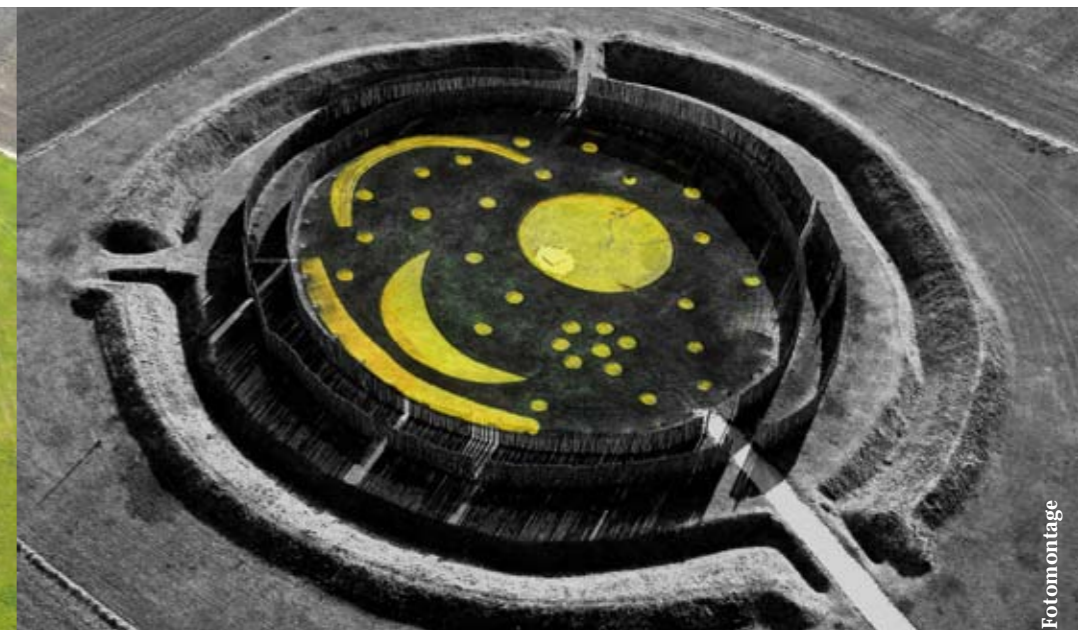
Hot Spot

Drachenfestival
auf Fuerteventura

EURO



0264 005500



Sonnenanbeter

Das Observatorium von Goseck

Text und Fotos: Ralf Beutnagel, Wolfgang Bieck, Matthias Grimm, Andreas Napravnik

Vor rund 6.800 Jahren, zirka 3.000 Jahre vor dem weltberühmten Stonehenge, entschlüsselten unsere Vorfahren bei Goseck nahe dem heutigen Halle die Zeichen der Götter. Sie bauten ein hölzernes, zirka 75 Meter großes und kreisförmiges Sonnenobservatorium aus 1.675 Eichenstämmen. Nach mehrjähriger Forschungsarbeit wurde am 21. Dezember 2005, dem Tag der Wintersonnenwende, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen erstellte Replik am weltweit ältesten archäologischen Beleg für systematische Himmelsbeobachtungen in Goseck eröffnet. Das KAP-Team, bestehend aus den Sport & Design Drachen-Autoren Ralf Beutnagel, Wolfgang Bieck, Matthias Grimm und Andreas Napravnik, folgte den so genannten „Himmelswegen“, um diesen faszinierenden Nachbau eines Sonnenobservatoriums zu dokumentieren.

Himmelswege ist der treffende Name einer neuen Tourismusroute in Sachsen-Anhalt. Sie führt durch das Museum für Vorgeschichte in Halle, zur Dolmengöttin auf einem kleinen Menhir bei Langeneichstädt, zum Sonnenobservatorium in Goseck bis zum Fundort der Himmelscheibe von Nebra auf dem Mittelberg mit der Arche Nebra.

Zurück in die Vergangenheit

Als geeigneten Termin für die KAP-Expedition hatte das Team das herbstliche Wochenende vor dem Äquinoktium am 22. September gewählt, dem Tag der Tag- und Nachtgleiche oder auch dem so genannten „Herbstpunkt“. Die Gruppe hoffte dabei auf Sonnenschein und Schattenwürfe der Holzpfähle, die Hinweise auf die Funktion des Sonnen-

observatoriums liefern könnten. Wenn dann noch trotz herbstlicher Wetterbedingungen zum Sonnenuntergang und -aufgang tatsächlich die Sonne schiene und Wind wehte, wären die Bedingungen perfekt.

Auf dem Himmelsweg nach Goseck steht nahe Langeneichstädt bereits der unscheinbare kleine Menhir mit einer stilisierten Dolmengöttin direkt neben einer mittelneolithischen Grabanlage und nur einen Steinwurf entfernt von der Eichstädter Warte als lohnendes KAP-Objekt. Leider waren alle Versuche vergeblich, eine KAP-Foil dauerhaft in den Himmel zu schicken. Der Wind reichte einfach nicht aus. Unterdessen setzte Matthias Grimm seine „Pole-Aerial-Photography“-Ausrüstung (Stab-Luftbildfotografie) erfolgreich mit motivgerechten Perspektiven aus zirka 8 Meter Höhe ein.

Lichtspiele

Geduld ist eine wesentliche Tugend der KAPER und so vertrauten sie dem Tagesverlauf und seiner Windentwicklung. Der zunehmend ruhige Wind wehte aus östlicher Richtung und trug die Kameras in Richtung Sonnenobservatorium. Die Sonne tauchte es in ein unvergleichlich klares Septemberlicht mit einer Schattensbildung, wie sie besser kaum zu erwarten war. Die KAP-Foils von Ralf Beutnagel und Matthias Grimm sowie Wolfgang Biecks 21 Jahre alter Multiflare standen wie festgenagelt über dem Sonnenobservatorium. Ein KAP-Traum wurde wahr.

Das Sonnenobservatorium in Goseck verdeutlichte den Menschen bereits vor rund 7.000 Jahren die wesentlichen jahreszeitlichen astronomischen Kennzeichen: die Sommer- und Wintersonnenwende und,



Sonnenaufgang zum Herbstpunkt im Sonnenobservatorium in Goseck



Das Sonnenobservatorium von Goseck von Norden aus gesehen

wie neuere Untersuchungen zeigen, auch den Termin des so genannten Frühlingssfefts. Der 01. Mai wird noch heute, zirka 7.000 Jahren später, gefeiert. Über den äquinoktialen Herbstpunkt liegen offenbar noch keine Erkenntnisse vor. Archäologische Befunde von Ausparungen in den Holzpalisaden lassen diese als so genannte Zeitmarken erscheinen, um neben dem 01. Mai auch den 09. April, den 01. August und den 04. September zu markieren. Damit wäre es möglich, dass auch die Walpurgisnacht gut 7.000 Jahre alt ist.

Himmelsbilder

Als es dunkelte, zeigte sich, dass sich Luftverschmutzung über Goseck in Grenzen hält. Die Milchstraße kam mehr und mehr zur Wirkung. Sternschnuppen

deutete das Team als Zeichen der Götter, ihre KAP-Träume zu erfüllen. Wenige Meter vom Schein der Gaslaterne entfernt, zeigten sich genau in westlicher Blickrichtung über den Palisaden des Sonnenobservatoriums der Bärenhüter, Herkules und geradezu symbolhaft der Drache als klassische Sternbilder.

Der weitere Himmelsweg und der Beginn des Rückwegs der erfolgreichen KAP-Expedition in die Vergangenheit führte das Team in das nur 25 Kilometer entfernte

Nebra zur Arche Nebra und zum Aussichtsturm auf dem Mittelberg. Eine atemberaubende sphärische Projektion im dortigen Planetarium erhellte die Zusammenhänge zwischen dem Sonnenobservatorium in Goseck und der ursprünglich schwarz-goldenen Himmelscheibe von Nebra.

MEHR ZUM THEMA

www.himmelswege.de
www.kap-site.de/pap.htm
www.himmelsblicke.de
www.stellarium.org/de

Pole-Aerial Photography an der Eichstädter Warte bei Langeneichstädt in 8 Meter Höhe

